

- 69 Karl Marx: Zur Kritik... in: MEGA² II/3.5, S. 1598–1675, 1861.
- 70 Siehe z. B. MEGA² II/3.6, S. 2014/2015.
- 71 Ebenda, S. 2165/2166. Der Erledigungsvermerk erstreckt sich über die Seiten 2163.12–2165.3.
- 72 Ebenda, S. 2073–2076.
- 73 Ebenda, S. 2163/2164.
- 74 MEGA² II/4.2 (Hs. S. 76), (MEW, Bd. 25, S. 98).
- 75 MEGA² II/4.2 (Hs. S. 76).
- 76 Dieser Bericht bildete die Grundlage für das Bergwerks- und Kohlengrubengesetz vom 10. August 1842, das, mit einer Modifizierung im Jahre 1861, bis 1872 Gültigkeit hatte. Seine Kontrolle, offenbar nicht wie in der Textilindustrie an regelmäßig veröffentlichte Bericht gebunden, oblag seit 1844 Hugh Seymour Tremenheere, der später, zu Beginn der 60er Jahre, die Situation im Bäckerhandwerk untersuchte. — (Siehe auch Kurt Albert Gerlach: Die Bedeutung des Arbeiterinnenschutzes. Eine Studie an der Entwicklung der englischen Fabrikgesetze, Jena 1913, S. 50 ff.)
- 77 MEGA² II/4.2 (Hs. S. 77). In Engels' Fassung heißt es: „...in der Geschichtsepoche, die der bewußten Rekonstitution der menschlichen Gesellschaft unmittelbar vorausgeht“. In: MEW, Bd. 25, S. 99.
- 78 MEGA² II/4.2 (Hs. S. 78), (MEW, Bd. 25, S. 99).
- 79 Ebenda, Hs. S. 89.
- 80 Ebenda, Hs. S. 84.
- 81 Ebenda, Hs. S. 120 (MEW, Bd. 25, S. 107–109).
- 82 Die unter „Schwankungen im Preis des Rohmaterials und im Preis der Article“ zusammengestellten Beispiele enthalten Angaben zur Preisentwicklung von Baumwolle und Garnen in den Jahren 1848 und 1850, 1853–1855, 1863. Damit erfaßte Marx sowohl Auswirkungen der Krise von 1847, Prosperität und erneute Krise. Ebenda, Hs. S. 115–118 (MEW, Bd. 25, S. 134).
- 83 MEGA² II/3.6, S. 2165.
- 84 MEGA² II/4.2 (Hs. S. 78).
- 85 Ebenda, Hs. S. 135.
- 86 Ebenda, Hs. S. 101.
- 87 Marx an Engels, 4. November 1864. In: MEW, Bd. 31, S. 13.
- 88 Marx an Engels, 14. November 1864. In: MEW, Bd. 31, S. 21/22.
- 89 Engels an Marx, 9. November 1864, In: MEW, Bd. 31, S. 19.
- 90 MEGA² II/4.2 (Hs. S. 135), (MEW, Bd. 25, S. 142/143).
- 91 Siehe Marx an Engels, 18. November 1864. In: MEW, Bd. 31, S. 26. — Marx an Engels, 10. Dezember 1864, In: MEW, Bd. 31, S. 37.
- 92 Engels' Vorwort zum dritten Band des „Kapitals“. In: MEW, Bd. 25, S. 11.
- 93 W. I. Lenin: Karl Marx. In: Ausgewählte Werke, Bd. 2, S. 502.

Eike Kopf

Kann man den dritten Entwurf des ersten Buches des „Kapitals“ von Karl Marx rekonstruieren?

Mit dem MEGA-Band II/4.1, der von Witali Wygodski, Irina Antonowa, Larissa Miskewitsch und Alexander Tschepurenko bearbeitet und von Manfred Müller begutachtet worden ist, wurde begonnen (denn zwei Bücher dieses Bandes sind noch geplant bzw. befinden sich in Bearbeitung), die bisher noch offene „Lücke“ zwischen Marx' ökonomischem Manuskript 1861–1863 (MEGA-Band II/3) und der Erstauflage des ersten Buches bzw. Bandes des „Kapitals“ von 1867 (MEGA-Band II/5) zu schließen. Was die Entwicklungsgeschichte des ersten Buches des Marx'schen Hauptwerkes, des Buches über den Produktionsprozeß des Kapitals, anbelangt, ist nun die „Lücke“ in der MEGA geschlossen worden. Auf der Grundlage des Bandes II/4.1 kann die Marx-Engels-Forschung zur Entwicklungsgeschichte des ersten Buches des „Kapitals“ auf neuer Stufe weitergeführt werden.¹

Es geht im vorliegenden Beitrag vor allem um die Frage, ob die genannte „Lücke“ nur der Form oder auch dem Inhalt nach geschlossen wurde, ob wir nun Näheres über das Aussehen des dritten Entwurfs und der Druckvorlage des ersten Buches des „Kapitals“ sagen können, ob wir den dritten Entwurf rekonstruieren können², ob wir lückenlos über alle drei Entwürfe verfügen.

Bei allen nun mit dem MEGA-Band II/4.1 von 1988 im Vergleich zum Marx-Engels-Archiv von 1932³ erreichten Fortschritten macht der erreichte Stand einen nicht ganz glücklichen Eindruck: Es bleibt, mehr oder weniger deutlich ausgesprochen, die Meinung des Fragmentarischen, Lückenhaften. Dies wird noch dadurch unterstrichen, daß vom „nicht erhalten gebliebenen Teil des Manuskripts 1863/1964“⁴ und davon die Rede ist: „Obendrein ist es (das 6. Kapitel — E. K.) das einzige überlieferte Kapitel dieses (dritten — E. K.) Buchentwurfs!“⁵ Muß also das „Geheimnis der 440 Seiten“, wie Igor Boldyrew schrieb⁶, d. h. der dem überlieferten 6. Kapitel vorangehenden fünf Kapitel der Fassung des Buchs I von 1863/1864, bestehen bleiben? Ist es denn tatsächlich „bewiesen“, wie ich vor sieben Jahren schrieb⁷, daß Marx den ab Mitte 1863 „reingeschriebenen“ Text nochmals für die Druckvorlage *grundlegend* bearbeitet hat? Zu dieser Meinung kommt man, wenn man annimmt, die Fragmente zum ersten Buch des „Kapitals“ von 1863/1864 stammen von einem Entwurf, dessen meisten anderen etwa 400 Seiten irgendwie verlorengegangen bzw. nicht überliefert sind.

Daß Marx den ab Juli 1863 verfaßten Text des ersten Buches, beginnend mit dem Kapitel „Die Verwandlung von Geld in Kapital“, für die Druckfassung wahrscheinlich ab Anfang 1866 noch einmal stilistisch bearbeitet, möglicherweise durch Fußnoten ergänzt⁸, durch Umformulierungen von Passagen — wie noch zu zeigen sein wird — und durch die Einfügung neuer Passagen⁹ weiterentwickelt hat, steht außer Frage.

Die Schwierigkeiten in der bisherigen Erklärung resultieren vor allem aus der Annahme, daß die im MEGA-Band II/4.1 abgedruckten Fragmente zum ersten Buch des „Kapitals“ aus einer *nicht* überlieferten Fassung stammen. Würde nicht alles klar werden, wenn wir hier eine prinzipielle Wende vollziehen und einer — mehr oder weniger deutlich von Igor Boldyrew und den Bearbeitern des MEGA-Bandes II/4.1 ausgesprochenen¹⁰ — Hypothese folgen, die besagt, daß die Fragmente Bestandteile einer, zwar bearbeiteten, aber uns *überlieferten* Fassung sind?

Nachfolgend möchte ich einen Vorschlag für die Rekonstruktion des dritten Entwurfs des „Kapitals“ zur Diskussion stellen. Er unterstützt die Hypothese von Igor Boldyrew und geht noch von zwei weiteren Annahmen aus, nämlich *erstens* davon, daß es für Marx keine ungewöhnliche Arbeitsweise war, *Passagen aus früheren Ausarbeitungen*, wenn er sie für in Ordnung hielt, *in späteren Fassungen zu übernehmen* (einzukleben, „einzulegen“, neue Abschnitte hinzuzufügen usw.)¹¹, sowie *zweitens* davon, daß sich zum ersten Buch des „Kapitals“ *im Nachlaß von Marx nur solche Ausarbeitungen bzw. Passagen finden, die Marx nicht bzw. in der vorliegenden Form nicht in Druck gegeben hat.*

Im Abschnitt „Entstehung und Überlieferung“, speziell auch in der Zeugenbeschreibung, des MEGA-Bandes II/4.1 sind die neuesten Erkenntnisse, insbesondere hinsichtlich der Datierung, dargelegt.¹² Sie werden für das Verständnis des vorliegenden Beitrages als bekannt vorausgesetzt.

Aus den fünf, im Manuskript von 1863/1864 440 Seiten umfassenden Kapiteln sehen uns in Gestalt der einzelnen Seiten 24, 25, 96 bis 107, 259, 260, 263, 264, 379, 380 und einiger unpaginierter Seiten mit 7 Fußnoten sowie der Seiten 441 bis 495 (d. h. Sechstes Kapitel „Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses“) wichtige Bestandteile des dritten Entwurfs des ersten Buches des „Kapitals“ zur Verfügung, der nach Mitte 1863 entstanden und nicht mit der Druckvorlage identisch ist.¹³ Während das „Sechste Kapitel“ schon mehrfach Gegenstand der Forschung war¹⁴, sind die einzelnen Seiten nicht genug ausgewertet worden.¹⁵ Auch muß man zum Zwecke der Rekonstruktion des dritten „Kapital“-Entwurfs 11 Seiten, nämlich die Seiten mit der ursprünglichen Paginierung 96 bis 107 aus dem 6. Kapitel, wohin sie Marx später als Seiten 469a bis 469m eingefügt hat¹⁶, wieder an ihren ursprünglichen Platz zurückstellen. Für die Rekonstruktion des dritten Entwurfs kennen wir die Gliederung¹⁷; außerdem wissen wir, daß eine handschriftliche Seite des Manuskripts von 1863/1864 etwa 1,5 Druckseiten der Erstauflage entsprachen.¹⁸ Daß jede Rekonstruktion des 3. Entwurfs solange hypothetisch bleiben muß, solange wir nicht die Manuskriptfas-

sung kennen, nach der 1867 in der Druckerei von Otto Wigand in Leipzig die erste deutsche Auflage hergestellt wurde, ist selbstverständlich.¹⁹ Für weitere Forschungen zur Entwicklungsgeschichte des ersten Buches des „Kapitals“ ist eine gedankliche „Entflechtung“ der verschiedenen Bearbeitungsstufen zwischen 1863 und 1867, insbesondere eine Rekonstruktion des dritten Entwurfs, von Bedeutung.

Wie könnte dieser Entwurf ausgesehen haben? Etwa folgendermaßen:

Erstes Kapitel: Die Verwandlung von Geld in Kapital. Es umfaßte die Seiten 1 bis etwa 27²⁰. Davon sind uns die Seiten 24 und 25 erhalten geblieben.²¹ Auf der Seite 24 könnte ein Absatz gestanden haben, der so begann: „Der Werth der Arbeitskraft, gleich dem jeder andern Waare, ist bestimmt durch die zur Produktion, also auch Reproduktion, dieses spezifischen Artikels *nothwendige Arbeitszeit*. Soweit sie Tauschwerth, repräsentirt die Arbeitskraft selbst nur ein bestimmtes Quantum in ihr *vergegenständlichter* gesellschaftlicher Durchschnittsarbeit. Die Arbeitskraft existirt nur als“²². Die Fortsetzung lautete: „<als eine temporäre Verfügung über>“²³ sein Arbeitsvermögen. So bald seine Arbeit wirklich beginnt, hat sie bereits aufgehört ihm zu gehören...“²⁴ Die Fortsetzung des ursprünglichen Wortlautes kann man aus den Seiten 6, 7, 11 und 12 des MEGA-Bandes II/4.1 ersehen. Er endet mit dem Passus: „In allen Geschäften in London giebt es s. g. ‚Sweaters‘. (Ausschweisser.) Ein Sweater ist Jemand der es übernimmt eine gewisse Quantität Werk zum gewohnheitsmäßigen Arbeitslohn einem ersten Unternehmer zu liefern, das er jedoch durch andre zu einem niedrigeren Preise verrichten läßt; diese Differenz, die seinen Profit bildet, ist aus den Arbeitern, die wirklich das Werk verrichten, *ausgeschweißt*“⁵⁸⁾ und stellt nichts vor als den Unterschied zwischen dem *Werth* des Arbeitsvermögens, der vom ersten Unternehmer *gezahlt* wird und dem *unter* dem Werth des Arbeitsvermögens stehenden Preis, den der *Ausschweisser* den wirklichen Arbeitern zahlt.⁵⁹⁾ Es ist, nebenbei bemerkt, eine höchst charakteristische.“²⁵ Der Text, der sich in der ursprünglichen Fassung anschloß, könnte so gelautet haben: „Sentimentalität, diese aus der Natur der Sache fließende *Werthbestimmung der Arbeitskraft* grob zu finden...“²⁶ Die Fortsetzung und den möglichen Abschluß des ersten Kapitels von 1863 kann man auf den Seiten 125 bis 128 des MEGA-Bandes II/5 finden. Bei der Bearbeitung („Schlußfeilung“) des Kapitels für den Druck etwa Mitte bis Ende Januar 1866²⁷ hat Marx die ursprünglichen Seiten 24 und 25 aus seinem Manuskript herausgenommen und den Passus neu formuliert.²⁸ Dabei hat Marx Fakten der Fußnote 52 auf der nachgelassenen Seite 24 bei der endgültigen Formulierung der Fußnoten 50 bis 51²⁹ sowie Fakten der ursprünglichen Fußnote 53 in die neu formulierten Fußnoten 45 und 46 der Druckvorlage eingearbeitet.³⁰

Zweites Kapitel: Die Produktion des absoluten Mehrwerts. Es umfaßte die Seiten etwa 27 bis 107 mit 146 Fußnoten.³¹ Etwa 50 handschriftliche Seiten mit historischen Illustrationen zum Arbeitstag, die dann in der ersten deutschen Auflage die Seiten 212 bis 279³² ausgemacht haben und etwa 80 Fußnoten enthielten, waren im Som-

mer 1863 noch nicht enthalten; Marx hat sie bei der Fertigstellung des Manuskripts für den Druck etwa in der zweiten Januarhälfte 1866 eingearbeitet.³⁴ Der 5. Unterpunkt „Rate und Masse des Mehrwerts“ endete Mitte 1863 wahrscheinlich folgendermaßen: „Diesem erbangestammten Kapitalhirn von Westschottland verschwimmt der Werth der Produktionsmittel, Spindeln u.s.w., so sehr mit ihrer *Kapitaleigenschaft*, sich selbst zu verwerthen“.³⁵ Die ursprüngliche Fortsetzung lautete:

1 der Capitalist
 „<denn womit das Arbeitsvermögen
 2 das Capital
 < | : des Arbeit[ers] : | > gekauft wird, besteht in der That in Lebensmitteln, obgleich diese Lebensmittel

1 ihm in der Form von [Geld] übermacht werden.⁽¹²⁸⁾
 2 dem Arbeiter vermittelt des Geldes

Er könnte auch mit den Anhängern des Monetarsystems auf die Frage, was ist Capital? antworten, *Capital ist Geld*, denn wenn das Capital im Arbeitsproceß stofflich in der Form

1 Arbeit[sinstrumenten]
 von 2 Rohstoffen u. s. w. existirt,
 3 Rohmaterialien, Arbeitsinstrumenten
 existirt es im Circulationsproceß in der Form von Geld. So hätte ein antiker Oekonom, auf die Frage, was ist ein Arbeiter? mit derselben Logik antworten müssen:

Ein Arbeiter ist ein Sklave, weil der Sklave
 1 Productions[processes] war. >³⁶
 der Arbeiter des antiken 2 Arbeitsprocesses

6) Der unmittelbare Productionsproceß:

Der capitalistische Productionsproceß ist Einheit von Arbeitsproceß und Verwerthungsproceß.³⁷ Die Fortsetzung des ursprünglichen Wortlautes kann man aus den Seiten 71 bis 90 des MEGA-Bandes II/4.1 ersehen. Er und damit sowohl der 6. Unterpunkt als auch das gesamte ursprüngliche zweite Kapitel endeten mit den Worten: „Nur dadurch, daß sich die Arbeit während des Productionsprocesses in Capital verwandelt, verwirklicht sich die vorausgesetzte Werthsumme, die nur *ὄντως* Capital war, als *wirkliches Capital*.“¹⁴⁶⁾

¹⁴⁶⁾ Sie (die Arbeiter) tauschen ihre Arbeit (soll heißen ihr Arbeitsvermögen) aus gegen Getreide [i. e. Lebensmittel]. Dieß wird für sie Revenue [d. h. fällt ihrer indivi-

duellen Consumption anheim] ... während ihre *Arbeit zum Capital* für ihren Herrn geworden ist.' (*Sismondi*. N. P. t. I, p. 90.) ‚Die Arbeiter, welche ihre Arbeit im Austausch gebend, sie in *Capital verwandeln*.‘ (l. c. p. 105.)“³⁸ Bei der Schlußbearbeitung für den Druck 1866 hat Marx diesen 6. Unterpunkt hier herausgenommen und als Seiten 469a bis 469m in das 6. Kapitel eingefügt.³⁹

Drittes Kapitel: Die Produktion des relativen Mehrwerts. Es umfaßte die Seiten 108 (die Seite 107 war vollgeschrieben und enthielt keinen Anfang eines neuen Kapitels⁴⁰) bis etwa 240.⁴¹ Es war mit neuer Fußnote 1 beginnend — wie das Marx' Gewohnheit entsprach, die Fußnoten mit Beginn jedes Kapitels neu zu zählen — durchgehend mit Fußnoten ausgestattet.⁴²

Viertes Kapitel: Weitere Untersuchungen über die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts. Es umfaßte die Seiten etwa 241 bis etwa 261⁴³ und mindestens 42 Fußnoten.⁴⁴ Der Text der Manuskriptseite 258 könnte folgendermaßen geendet haben: „Der gewöhnliche Arbeitstag betrage 12 Stunden, wovon 6 bezahlt, 6 unbezahlt. Sein Werthprodukt sei 6 sh., das einer Arbeitsstunde daher 6 d. Es stelle sich erfahrungsmäßig heraus, daß ein Arbeiter, der mit dem Durchschnittsgrad von Intensivität und Geschick arbeitet, in der That also nur die *gesellschaftlich nothwendige Arbeitszeit* zur Produktion eines Artikels verwendet, 24 Stücke, ob diskret, oder meßbare Theile eines kontinuierlichen Machwerks, in 12 Stunden liefert. So ist der Werth dieser 24 Stücke, nach Abzug des in ihnen enthaltenen constanten Kapitaltheils, 6 sh. und der Werth des einzelnen Stücks 3 d. Der Arbeiter erhält per Stück 1½ d. und verdient so in 12 Stunden 3 sh. Wie es beim Zeitlohn gleichgültig ist, ob man annimmt, daß der Arbeiter 6 Stunden für sich und 6 für den Kapitalisten, oder von jeder Stunde die eine Hälfte für sich und die andre für den Kapitalisten arbeitet, so auch hier, ob man sagt, jedes einzelne Stück sei halb bezahlt und halb unbezahlt, oder der Preis von 12 Stücken ersetze nur den Werth der Arbeitskraft, während in den 12 andern sich der Mehrwerth verkörpere.“⁴⁵

Die ursprüngliche Fortsetzung nach der Abhandlung über den Zeitlohn lautete: „Die Form des *Stücklohns* wird z. B. in den englischen Potteries benutzt, um junge apprentices (mit dem 13. Jahr) bei schwachem Stücklohn zu engagiren, so daß sie sich ‚zum großen Nutzen ihrer Meister‘ grade in ihrer Entwicklungsperiode überarbeiten.“⁴⁶ Die Fortsetzung des vierten Kapitels von 1863 kann man auf den Seiten 12 und 15 bis 18 des MEGA-Bandes II/4.1 finden. Dort ist vom Vergleich der Löhne in verschiedenen Ländern die Rede.⁴⁷ Möglicherweise endete im Manuskript von 1863 das vierte Kapitel auf der Seite 261 bzw. auf den Seiten 261/262 etwa mit dem Text über den „Preis der Arbeitskraft“⁴⁸, über den „Vergleich nationaler Arbeitslöhne“⁴⁹ und über Careys „Versuch über die Rate des Arbeitslohns“.⁵⁰ Bei der „Schlußfeilung“ für den Druck 1866 hat Marx die ursprünglichen Seiten 259 und 260 herausgenommen und durch einen neuen Text ersetzt, den man im MEGA-Band II/5, Seite 448 (beginnend mit dem Absatz in der 14. Zeile „Die Form des Stücklohns...“) bis etwa

Seite 454 (etwa 10. Zeile) findet. Um die ursprüngliche Seite 261 für die Druckfassung verwenden zu können, mußte er wahrscheinlich ein Stück Text tilgen, der den Anschluß zur alten Seite 260 dargestellt hatte.

Fünftes Kapitel: Der Akkumulationsprozeß des Kapitals. Es umfaßte im Manuskript von 1863/1864 die Seiten 261 oder — was noch wahrscheinlicher ist — 262 bis 440.⁵¹ Meine Annahme über den Beginn des Kapitels berücksichtigt mit die Tatsache, daß Marx die Seiten 262 bis 264 als einheitliches Ganzes betrachtete.⁵² Die Seiten 263 und 264 sind erhalten geblieben.⁵³ Auf ihnen behandelte Marx resümierend die Resultate des Arbeits- und Verwertungsprozesses — so wie er das oft zu Beginn eines neuen Kapitels tat. Möglicherweise kennen wir den Beginn des Kapitels. Er kann — wie dann 1867 in der ersten deutschen Auflage auf Seite 551 — mit der Feststellung begonnen haben: „Man hat gesehn, wie das Kapital in der Form der Waare Mehrwerth producirt.“⁵⁴ Er reichte möglicherweise bis zur nächsten Seite, wo Marx schrieb: „So weit übrigens Accumulation stattfindet, gelingt dem Kapitalisten der Verkauf der producirten Waare und die Rückverwandlung des aus ihr gelösten Geldes in Kapital“.⁵⁵ An dieser Stelle konnte ursprünglich die Fortsetzung des Wortlautes so gewesen sein: „d. h. aus der Production einen höhern Werth zurückzuerhalten als die Summe der Werthe beträgt, die der Capitalist in ihm und für ihn (den Productionsproceß) vorschöß.“⁵⁶ Die Fortsetzung des Wortlautes kann man im MEGA-Band II/4.1 auf den Seiten 18 und 19 ersehen. Während der Erarbeitung des sechsten Kapitels⁵⁷ oder bei einer weiteren Bearbeitung des fünften Kapitels (spätestens bei seiner Reinschrift etwa Anfang 1867⁵⁸) nahm Marx diesen Wortlaut von seiner ursprünglichen Stelle heraus (er wollte die Gedanken in das sechste Kapitel einarbeiten) und ersetzte sie möglicherweise durch einen kurzen Absatz, den man in der ersten deutschen Auflage auf Seite 552 nachlesen konnte.⁵⁹ Im Unterschied zu den früheren vier weist das fünfte Kapitel keine fortlaufenden Fußnoten auf (seine Probleme waren im zweiten Entwurf des „Kapitals“ von 1861–1863 relativ gering ausgearbeitet); Quellenhinweise waren — ähnlich wie bei Exzerpten — in den Haupttext eingearbeitet.⁶⁰

Aus dem ursprünglichen fünften Kapitel des Manuskripts von 1863/1864 verfügen wir noch über einige Fußnoten. Die erste hatte Marx auf den Seiten 379 und 380 entworfen.⁶¹ Sie war als Ergänzung zur letzten Fußnote des Unterabschnitts „b) Verwandlung von Mehrwerth in Kapital“⁶² geplant und begann daher mit den Worten „ad b) Verschiedne Centralisation der Produktionsmittel bei verschiednen Völkern“⁶³. Bei der Erarbeitung der Druckfassung nahm Marx diese zwei Seiten heraus und formulierte anhand neueren Materials den Nachtrag VII zur 66. Fußnote des fünften Kapitels, der sich in der Erstauflage auf den Seiten 760 und 761 befindet.⁶⁴

Die nachgelassenen Fußnoten 73, 75, 76, 77 und 79⁶⁵ könnten, wie die verwendeten Quellen von 1866 vermuten lassen⁶⁶, aus der Schaffensperiode zwischen Januar 1866 und März 1867 stammen. In der Endbearbeitung für den Druck hat Marx sie aber doch herausgenommen. Inhaltlich gehörten sie zu den Passagen über das allge-

meine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation, die Marx bei der Bearbeitung für den Druck durch Belege aus neueren Materialien (vor allem aus dem VI., VII. und VIII. Report „Public health...“) bedeutend ausgedehnt zu haben scheint und in der ersten deutschen Auflage auf den Seiten 599 bis 699 dargestellt hat.

Schließlich existieren in Marx' Nachlaß die Entwürfe von zwei Fußnoten des ursprünglichen fünften Kapitels, die zum Unterabschnitt „2) Die s. g. Ursprüngliche Accumulation“⁶⁸ gehörten. Beide Fußnoten⁶⁹ behandelten Probleme der Aufhebung der „Produktionsweise, die auf dem *Privateigenthum des unmittelbaren Producenten an seinen Produktionsbedingungen* beruht“⁷⁰ und des „Bauernlegens“ in deutschen Ländern während des 18. Jahrhunderts.⁷¹ Diese Probleme behandelte Marx dann in der ersten deutschen Auflage etwa auf den Seiten 714 bis 718⁷² und 718.⁷³

Sechstes Kapitel: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses. Es umfaßte im Manuskript von 1863/1864 die Seiten 441 bis 495 und ist vollständig überliefert.⁷⁴ Marx hat es nicht mit in die Druckfassung des ersten Buches des „Kapitals“ aufgenommen.⁷⁵ Stattdessen formulierte er ein kurzes, etwa eine halbe Seite umfassendes Resümee.⁷⁶ Möglicherweise hatte Marx die Absicht (das erste Buch war ohnehin weitaus umfangreicher geraten als geplant und Engels sowie der Verleger Otto Meißner drängten), die „Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses“ als logischen Übergang, als Zusammenfassung und Einleitung zugleich, dem zweiten Buch voranzustellen. Für mich gibt es keinen zwingenden Grund zu der Annahme, Marx habe das ursprüngliche 6. Kapitel nicht mehr als veröffentlichenswert gehalten (etwa, weil er es „aufgelöst“ habe⁷⁷) oder es gar verworfen, „aufgegeben“.⁷⁸

Überblickt man also den so rekonstruierten dritten Entwurf, so fällt auf, daß Marx 1863/1864 die Absicht hatte, an drei Stellen ausdrücklich auf den „unmittelbaren Produktionsprozeß“ und seine Resultate (Waren als Produkte des Kapitals, die Produktion des Mehrwerts sowie die Produktion und Reproduktion des Kapitalverhältnisses) einzugehen: am Schluß des Kapitels über die Produktion des absoluten Mehrwerts⁷⁹, zu Beginn des Kapitels über den Akkumulationsprozeß des Kapitals⁸⁰ und in einem eigenständigen Schlußkapitel über die Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses.⁸¹

Schlußfolgernd kann man m. E. feststellen, daß die auf den Seiten 6 bis 135 des MEGA-Bandes II/4.1 publizierten nachgelassenen Texte in der im vorliegenden Beitrag beschriebenen Reihenfolge⁸² Bestandteile des dritten Entwurfs zum ersten Buch des „Kapitals“ waren. Sie wurden von Marx — mit Unterbrechungen — hintereinander ab Mitte 1863 geschrieben. Bis einschließlich des Kapitels „Weitere Untersuchungen über die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts“ als Reinschrift gedacht, war es von Marx — je Kapitel neu mit der Ziffer 1 beginnend — durchgehend mit Fußnoten versehen. Als Marx 1864 nach längerer Unterbrechung die Erarbeitung der Druckfassung fortsetzte, schlug das geplante „Reinschreiben“ der letzten zwei Kapitel, nämlich der Kapitel über den Akkumulationsprozeß des Kapitals und über

die Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses — wofür es im zweiten Entwurf von 1861–1863 relativ wenig Vorarbeiten bzw. Ausarbeitungen gab — in einen erneuten Forschungsprozeß um. Der auf diese Weise 1863 und 1864 entstandene zweite Entwurf war durchgehend von 1 bis 495 paginiert. Er wurde von Marx ab Anfang 1866 für den Druck noch einmal bearbeitet. Vor allem arbeitete Marx die ursprünglich als kurze Einleitung gedachte Abhandlung über Ware und Geld zu einem eigenständigen ersten Kapitel aus. Das hatte zur Folge, daß die Numerierung der Kapitel und die Paginierung des dritten Entwurfs verändert werden mußten, um sie als Bestandteile in die Druckvorlage einbeziehen zu können. Dabei ersetzte Marx auch einige Passagen durch neue Ausarbeitungen. Die auf diese Weise nicht in Druck gegebenen Seiten des dritten Entwurfs sind in Marx' Nachlaß überliefert und stehen der Marx-Engels-Forschung im MEGA-Band II/4.1 in moderner Edition zur Verfügung.

Anmerkungen

1 Nach der erstmaligen Veröffentlichung der zum Buch I des „Kapitals“ aus den Jahren 1863–1867 stammenden nachgelassenen Materialien 1932 in Moskau und im Vorfeld der Veröffentlichung der ersten deutschen Auflage des „Kapitals“ in der neuen MEGA 1983 entwickelte sich eine intensive internationale Diskussion. Siehe Horst Fröhlich: Der Vorentwurf zum „Kapital“ 1. Buch. In: Unter dem Banner des Marxismus. Jg. VII, 1932, S. 260–268. — А. Леонтьев: Предисловие. Архив Маркса и Энгельса. Том II (VII). Москва 1933, S. XIII–XX. — MEW, Bd. 30, S. 703/704, Anm. 27. — Л. Р. Мисьякович: О рукописи Маркса „Шестая глава...“. Научный информационный бюллетень сектора произведений К. Маркса и Ф. Энгельса ИМЛ при ЦК КПСС. № 23. Москва 1973, S. 59–70. — К. Маркс и Ф. Энгельс: Сочинения. Издание второе. Том 49. Москва 1974 Предисловие, примечания. — W. S. Wygodski: Wie „Das Kapital“ entstand. Berlin (1976), 6. Kapitel: Der dritte Entwurf des „Kapitals“ (1863–1865). — ...unsrer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des „Kapitals“ von Karl Marx. Berlin 1978, S. 49. — Manfred Müller: Auf dem Wege zum „Kapital“. Berlin 1978, S. 151. — Winfried Schwarz: Vom „Rohentwurf“ zum „Kapital“. Die Strukturgeschichte des Marxschen Hauptwerkes. Westberlin (1978), S. 198 ff. — И. Болдырев: Работа К. Маркса над „Капиталом“ в 1863–1867 гг. Вопросы экономики. № 2. 1980. S. 24–34. — Joachim Conrad: In welchen Etappen entstand das Manuskript des Hauptwerkes von Karl Marx (dargestellt insbesondere an Hand des Briefwechsels von Marx und Engels 1861 bis 1867)? In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Heft 6, Berlin 1980. — Larissa Miskewitsch/Michail Ternowski/Alexander Tschepurenko/Witali Wygodski: Zur Periodisierung der Ar-

beit von Karl Marx am „Kapital“ in den Jahren 1863 bis 1867. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982, S. 294–322. — Irina Antonowa: Der Platz des Sechsten Kapitels „Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses“ in der Struktur des „Kapitals“. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Heft 11, Berlin 1982, S. 63 bis 72. — Eike Kopf: Bemerkungen zur Frage: Existierte eine 3. Rohentwurfvariante des ersten Bandes des „Kapitals“ von Karl Marx? In: Ebenda, S. 73–80. — Witali Wygodski: Der Platz des Manuskripts „Lohn, Preis und Profit“ im ökonomischen Nachlaß von Karl Marx. In: Marx-Engels-Jahrbuch 6, Berlin 1983, S. 211–227. — MEGA² II/5, S. 667–672.

Nach der Veröffentlichung des MEGA-Bandes II/5 und im Hinblick auf die Publikation des Bandes 4.1 derselben Ausgabe wurden die Forschungen zur in Rede stehenden Problematik fortgesetzt. Siehe Игорь Андреевич Болдырев: „Итак, этот том готов...“ (К истории создания окончательного варианта I тома „Капитала“ К. Маркса.) Москва 1984 (172 S.) — Irina K. Antonowa/Winfried Schwarz/Alexander Tschepurenko: Der dritte „Kapital“-Entwurf von 1863–1865. In: Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF. Bd. 7. Frankfurt (Main) 1984, S. 394 bis 409. — Joachim Bischoff/Axel Otto: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses. In: Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF. Bd. 12. Frankfurt (Main) 1987, S. 188–199. — Manfred Müller: Vorbemerkung. In: Karl Marx: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses (Sechstes Kapitel des ersten Bandes des „Kapitals“. Entwurf 1863/1864). Berlin 1988, S. 5–24. — MEGA² II/4.1, S. 9⁺ bis 18⁺, 6–135, 443–559.

- 2 „Wir setzen es nunmehr als gesichert voraus, daß das ‚Sechste Kapitel‘ im Jahr 1864 geschrieben wurde. Welche Anhaltspunkte gibt es dafür, daß ihm fünf Kapitel als neues Manuskript des I. Buches vorausgingen, und wie weit lassen sich diese Kapitel rekonstruieren?“ (Irina K. Antonowa/Winfried Schwarz/Alexander Tschepurenko, a. a. O., S. 399.)
- 3 Архив Маркса и Энгельса. Том II (VII). Москва 1932, S. 2–226.
- 4 Siehe die Erläuterungen in MEGA² II/4.1, zwischen S. 536 und 557; siehe auch Manfred Müller: Vorbemerkung, a. a. O., S. 12.
- 5 Manfred Müller: Ebenda, S. 6. — Siehe Winfried Schwarz, a. a. O., S. 213. — Joachim Bischoff/Axel Otto, a. a. O., S. 188.
- 6 Siehe Игорь Андреевич Болдырев: „Итак, этот том готов...“, a. a. O., S. 42.
- 7 Siehe Eike Kopf, a. a. O., S. 76.4–5.
- 8 So könnten z. B. die Fußnoten 10a, 22a, 26a und 32a bei diesem Arbeitsgang eingefügt worden sein (siehe MEGA² II/5, S. 108, 154, 159 und 175).
- 9 So schrieb Marx an Engels am 10. Februar 1866, daß er den Abschnitt über den Arbeitstag historisch ausgeweitet habe (siehe MEW, Bd. 31, S. 174). Marx bezog sich dabei wahrscheinlich auf die Seiten 212 bis 279 der Erstauflage (siehe MEGA² II/5, S. 189–239).

- 10 Siehe ebenda, S. 42–50. — MEGA² II/4.1, S. 445.
- 11 So hat Marx z. B. Passagen der Seiten 1306, 1308 und 1318 aus seinem zweiten „Kapital“-Entwurf von 1861–1863 auf die Seiten 476, 477, 487 und 490 des dritten Entwurfs von 1863/1864 geklebt. — Siehe MEGA² II/4.1, S. 101, 102, 104, 117, 118, 121–123 (und Erläuterungen dazu) und 455.
- 12 Für die Erarbeitung des vorliegenden Artikels führte der Autor im Februar 1989 im Zentralen Parteiarchiv des IML Moskau einen Originalvergleich durch; für die dabei erwiesene freundliche Unterstützung des Moskauer Archivs sei hier herzlich gedankt.
- 13 Siehe MEGA² II/4.1, S. 5–135.
- 14 Siehe Anm. 1.
- 15 So ist es m. E. möglich, im MEGA-Band II/4.1 die Erläuterungen 6.2 und 19.25–26 zu präzisieren; zu den Seiten 12.12, 18.4 und 71.9 gibt es keine Erläuterungen.
- 16 In allen bisherigen Editionen werden diese 11 Seiten — so wie es Marx schließlich getan hat — als Bestandteil des 6. Kapitels dokumentiert (siehe Архив Маркса и Энгельса, a. a. O., S. 44–84. — Karl Marx: Resultate..., a. a. O., S. 91–119. — MEGA² II/4.1, S. 71–90). Dadurch wird der Eindruck, daß wir von den ersten 440 Seiten des dritten Entwurfs kaum etwas wüßten, der Eindruck des Fragmentarischen, verstärkt.
- 17 Siehe MEGA² II/3.5, S. 1861/1862 und MEGA² II/4.1, S. 445.
- 18 Siehe Eike Kopf, a. a. O., S. 74.
- 19 Siehe MEGA² II/5, S. 674.
- 20 Siehe MEGA² II/4.1, S. 445. — MEGA² II/5, S. 102–128.
- 21 Siehe MEGA² II/4.1, S. 6–12.
- 22 MEGA² II/5, S. 123.13–17.
- 23 MEGA² II/4.1, S. 456, Variante 6.2.
- 24 MEGA² II/4.1, S. 6.2–3.
- 25 Damit endet die nachgelassene Seite 25. — Siehe ebenda, S. 12.12.
- 26 MEGA² II/5, S. 125.31–32.
- 27 Siehe Anm. 9.
- 28 Siehe MEGA² II/5, S. 123.18 bis 125.31.
- 29 Siehe MEGA² II/4.1, S. 7 und MEGA² II/5, S. 126/127.
- 30 Siehe MEGA² II/4.1, S. 7/8 und MEGA² II/5, S. 124.
- 31 Siehe MEGA² II/4.1, S. 445. — MEGA² II/5, S. 129–251.
- 32 Siehe MEGA² II/5, S. 189–239.
- 33 Siehe MEGA² II/4.1, S. 489 (Fußnotenziffer 128) und MEGA² II/5, S. 248 (Fußnote 208).
- 34 Siehe Anm. 9; Eike Kopf, a. a. O., S. 76.
- 35 MEGA² II/5, S. 251.1–3.
- 36 MEGA² II/4.1, S. 488/489.
- 37 Ebenda, S. 71.10–12.
- 38 Ebenda, S. 90/91.
- 39 Die Auffassung, Marx habe im „Verlaufe der Arbeit am ‚Sechsten Kapitel‘“ die ursprünglichen Seiten 96 bis 107 in dieses Kapitel einbezogen (siehe Irina K. Antonowa u. a., a. a. O., S. 400), erscheint mir wenig überzeugend; dann hätte Marx sie doch mit 470, 471 usw. paginieren können.
- 40 Siehe MEGA² II/4.1, S. 90/91.
- 41 Siehe ebenda, S. 445; MEGA² II/5, S. 251–413.
- 42 Diese Annahme beruht auf der Tatsache, daß die fortlaufende Numerierung der Fußnoten auf jeden Fall noch auf der späteren Manuskriptseite 259 ersichtlich ist. — Siehe MEGA² II/4.1, S. 12, 15.
- 43 Siehe MEGA² II/4.1, S. 445. — MEGA² II/5, S. 413–456.
- 44 Siehe MEGA² II/4.1, S. 15. Auch das dann im Frühjahr 1866 für den Druck bearbeitete vierte Kapitel umfaßte wenig, nämlich nur 68 Fußnoten (siehe MEGA² II/5, S. 456).
- 45 Siehe MEGA² II/5, S. 447.21–23 und 448.1–13.
- 46 Siehe MEGA² II/4.1, S. 12.13–16.
- 47 Siehe ebenda, S. 17.4–18.3.
- 48 Siehe MEGA² II/5, S. 454.4 und MEGA² II/4.1, S. 17.34–39.
- 49 Siehe MEGA² II/5, S. 454.11 und MEGA² II/4.1, S. 17.6–7.
- 50 Siehe MEGA² II/5, S. 455.9–36 und 456.1–9 sowie MEGA² II/4.1, S. 17.14–15.
- 51 Siehe MEGA² II/4.1, S. 445. — MEGA² II/5, S. 456–618.
- 52 Siehe MEGA² II/4.1, S. 71.5–8.
- 53 Siehe MEGA² II/4.1, S. 18/19.
- 54 Siehe MEGA² II/5, S. 456.13–14.
- 55 Siehe ebenda, S. 457.8–10.
- 56 MEGA² II/4.1, S. 18.4–6.
- 57 Siehe ebenda, S. 71.5–8.
- 58 Siehe MEGA² II/5, S. 671.
- 59 „Ferner: [...] Formen.“ (MEGA² II/5, S. 457.10–21.)
- 60 Siehe MEGA² II/4.1, S. 18/19.
- 61 Siehe ebenda, S. 19–23.
- 62 Siehe MEGA² II/5, S. 469.1.
- 63 Siehe MEGA² II/4.1, S. 19.25–26.
- 64 Siehe MEGA² II/5, S. 623/624; Eike Kopf, a. a. O., S. 77.
- 65 Siehe MEGA² II/4.1, S. 131–134.
- 66 Siehe ebenda, S. 133.20, 33.
- 67 Siehe MEGA² II/5, S. 494–574.
- 68 Siehe ebenda, S. 574.
- 69 Siehe MEGA² II/4.1, S. 134/135.

- 70 Siehe ebenda, S. 134.12–13.
 71 Siehe ebenda, S. 135.
 72 Siehe MEGA² II/5, S. 585–589.
 73 Siehe ebenda, S. 588/589, Fußnote 220.
 74 Siehe MEGA² II/4.1, S. 24–130, 445.
 75 Siehe MEGA² II/5, S. 671/672.
 76 Siehe ebenda, S. 619.
 77 Siehe **Manfred Müller**: Vorbemerkung, a. a. O., S. 21–23.
 78 Siehe **Winfried Schwarz**, a. a. O., S. 211/212. Hier findet man auch den begründeten Nachweis dafür, daß nicht alle Darlegungen des „Sechsten Kapitels“ aus dem Manuskript von 1863/1864 in die erste deutsche Auflage von 1867 eingearbeitet worden sind (S. 212).
 79 Siehe **MEGA² II/4.1, S. 71–90. — MEGA² II/5, S. 251.**
 80 Siehe **MEGA² II/4.1, S. 18/19. — MEGA² II/5, S. 456/457.**
 81 Siehe **MEGA² II/4.1, S. 24–71, 91–130. — MEGA² II/5, S. 619.**
 82 Die im MEGA-Band II/4.1 abgedruckten Texte von S. 71 bis 90 und 131 bis 135 müßten für den Zweck der Rekonstruktion des dritten Entwurfs von 1863/1864 vor das „Sechste Kapitel“ und in die ursprüngliche Reihenfolge gestellt werden.

Erich Sommerfeld

Zum Verhältnis der Wertlehren von Aristoteles und Marx

Welch hohe Wertschätzung Marx und Engels dem bedeutendsten antiken Denker, Aristoteles, entgegenbrachten, ist wohlbekannt. Anlässlich der 2300. Wiederkehr seines Todesjahrs hat Helmut Seidel diese Tatsache eingehend beleuchtet und dabei die Feststellung getroffen, „Marx' innigstes, rationales, aber auch — wie uns scheinen will — *emotionales* Verhältnis zu Aristoteles wird im 1. Kapitel des 1. Bandes des ‚Kapitals‘ zum Ausdruck gebracht“.¹ Er bezieht sich dabei auf die von ihm auszugsweise wiedergegebene Passage bei Marx über die aristotelische Wertauffassung.²

Es erscheint angebracht, Seidels zurückhaltende, nicht näher begründete Vermutung eines emotionalen Verhältnisses auf ihren rationalen Gehalt hin zu überprüfen, indem die Marxsche Textstelle mit dem Original verglichen werden soll.³

Originaltext und Marxsche Rezeption

Es fällt ins Auge, daß Marx den Aristoteles-Text nicht in der Reihenfolge diskutiert, in welcher der antike Philosoph ihn verfaßt hat: weil er gerade die Diskussion der Wertformen abgeschlossen hat, fügt Marx auf Seite 73 zwecks historischer Illustration die Wertform-Darstellung des Aristoteles an, um sie der seinen gegenüberzustellen. Eingangs würdigt er sie wie folgt: „Zunächst spricht Aristoteles klar aus, daß die Geldform der Ware nur die weiter entwickelte Gestalt der einfachen Wertform ist...“⁴

Das Wort „zunächst“ ist an dieser Stelle jedoch nicht am Platz, denn bei dem Griechen bildet die Einführung der Wertform den wesentlichen Teil des *Abschlusses* seiner ökonomischen Analyse im Rahmen der „Nikomachischen Ethik“. Durch Herstellung eines syllogistischen Dreischritts beweist er nämlich, daß das Geld als spät entstandenes Tauschmittel nur „relativ“⁵ die auszutauschenden Waren vergleich- und meßbar macht: Wenn 1 Haus = 5 Minen und 1 Bett = 1 Mine, dann sind 5 Betten 1 Haus wert. „Daß der Tausch auf diese Weise vor sich ging, bevor es das Geld gab, ist klar; denn ob fünf Betten für ein Haus gegeben werden oder der Preis von 5 Betten in Geldform, ist dasselbe.“⁶

Nachdem uns Marx die Tauschwertgleichungen des altgriechischen Denkers vorgeführt und als Erkenntnisfortschritt qualifiziert hat, springt er auf dessen vorausgegangene Überlegungen zurück, in denen Aristoteles, seine bisherige Analyse zusam-